1

Hamburg den 15ten Juny 1826.

Da die Uhr bereits auf Mitternacht weiset, so kann nur der Beginn eines Briefes an dich meine Gute mich erfreuen. Schon gestern wollte ich mein banges von trüben Ahnungen ergriffenes Herz in deine treue Seele ausschütten, fand aber so viele Abhaltungen daß es mir unmöglich war, mir nur die geweihte Stunde hierzu zu erübrigen. Heute ist jede Wallung von Kummer vorüber und ich bin wieder heiter, doch hat mich ein Gedanke ergriffen der so oft ich zu ihm zurückkehre mich mit Trauer erfüllen muß. Maria Webers Tod ist es der mich auf diesen Gedanken gebracht hat und ich finde ihn ganz natürlich. Wir gingen nämlich mein guter Mann und ich nachdem wir die Anzeige von des Meisters Ableben gelesen hatten, und davon unterhaltend nach Altona um die Festlichkeiten anzusehen die des Prinzen Christian, dänischen Thronfolgers, Anwesenheit herbeyführte. Kley äußerte die ganzen Worte „wer weiß wie lange ich es noch mache," die mich sehr traurig machten, denn er ist jetzt immer sehr entkräftet da die Arbeit immer schwieriger und häufiger wird, und mit einemmale stand der trostlose Gedanke sehr frühen [illegible] vor meiner Seele. Ob das ein Grund zur Traurigkeit ist mußt du leicht ermessen können. Nichts von den [illegible] ganzer Menschen die für's Leben zusammen gehören, die mit innigen Banden der Liebe aneinander gefesselt sind, [illegible] können. Jeder der einen Menschen nur sein nennt wird das mit mir empfinden können. Für mich aber würde die Lage schrecklicher sein als für jeden Andern, da ich immer der Stütze bedarf, da ich zu wenig selbständig bin um mich ganz ~~auf mich~~ allein aufrecht halten zu können. Was aber der liebe Gott uns zuschickt sollen wir muthig und ergeben tragen, und wenn er mir das größte Unglück gibt wird er mir auch Kraft, oder baldiges Ende meiner Leiden schenken. So lange ich aber noch das Glück habe meinen guten Gatten zu besitzen will ich ihn warten und pflegen wie ich nur immer kann. Daß ich während dieser trüben Stunden an dich gedacht, [illegible] die mir die Last erleichtern sollte, weißt du wie ich [illegible] würde um den Rest übel aufnehmen. Ich dachte schon wie ich dann zu dir ziehen würde um den Rest meiner Tage bey dir zu verleben und darin fand ich einigen Trost. Zu meinem größten Glücke habe ich indeß ein sehr heiteres Temperament und dergleichen trübselige Gedanken gewinnen so ganz leicht nicht die Oberhand, doch ist es nicht möglich sich ihrer gänzlich zu entschlagen. Es ist jetzt so spät daß ich mich wohl zur Ruhe begeben muß. Ich wünsche dir eine gute Nacht und [illegible], recht bald wieder bey dir zu sein.

16ten

Wie sehr gern ich bey dir meine Liebe, bin siehst du daraus, daß jeder Moment den ich mein nenne dir geweiht wird, denn wahrlich ein Moment ist es nur den ich dir weihen kann für jetzt. — Was ich dir diesmal schriftlich vertraut möge dich nicht betrübt machen; jeder Mensch hat so wohl mitunter Stunden und Tage wo er sich ernsten Gedanken die Zukunft betrachtend hingibt, und die Zufälle berechnet die ihn im Laufe der Zeit ereilen können. Daß mir gerade das mal mich so sehr ergriff, ist einfach war sehr natürlich, da meines Kley düstere Äußerung in einem Augenblicke machte wo Webers Absterben mich schon sehr betrübt hatte, und meine Seele empfänglicher für traurige Eindrücke war. Ich bin wieder ganz froh und heiter und freue mich des Glückes das Gott mir in meinem innig geliebten Manne und Eltern und Freunden beschieden hat.

23ten

Wie du aus dem Datum ersiehst liebe Freundin, habe ich lange angestanden dies Traumgebilde meiner Seele dir zu senden, bis heute ein [illegible] Brief dem Zögern ein Ende machte und mich bestimmte, das was für dich geschrieben war dich erhalten zu lassen. Ich versetzte mich in dem Augenblicke in deine [illegible], betrachtete das einmal Geschriebene als mündlich Gesprochenes, das auch nicht zu widerrufen ist und habe nur noch hinzuzufügen daß

ARC 4° 792/G2 - 8.27

2

mein Kummer nicht mehr noch erfüllt, daß ich aber noch denselben Grund dazu habe. Ich erwarte indeß mit Ruhe was mir der gütige Vater senden möge. Dadurch daß du mir dein Vertrauen geschenkt, fühle ich mich aufgefordert dir etwas über die Sache zu sagen. Zudringlich werde ich dir wohl nicht erscheinen da das was ich sage mit dem Herzen kommt und von dem Deinigen auch nicht verstanden sein wird. Wenn es Leuten, denen es beym herannahenden Alter schlecht ergeht so erfüllt der Anblick davon mich immer mit Trauer und Wehmuth. Daß aber die Eltern meiner geliebten Freundin in dieser betrübten Lage sind ist mir besonders schmerzhaft und fordert mich zu einer Hülfe auf die ich selbst der Ferne wegen nicht bieten kann; es wäre aber vielleicht möglich daß ein ~~kleiner~~ wohlgemeinter Rath nicht übel angebracht wäre. Deine Mutter scheint mir eine Frau zu sein die sich durch ihre gutmüthige Freundlichkeit wohl die Gewogenheit der Menschen erwerben kann. Wenn sie es nun wäre die einen kleinen Laden errichtete worin Zwirn, Leinenband, Seide und dergleichen mehr was wir holländische Waare nennen. Es gehört zu diesem Etablissement kein großes Capital und es wird viel an diesen Sachen verübrigt. Ich weiß nicht ob in Eurer großen Stadt jeder einen Laden errichten darf. Hier haben sich schon recht viele damit aufgeholfen. Unter andern ist hier eine Frau die ihre Sachen von Haus zu Haus trägt und wenn man heute nichts braucht, morgen wiederkommt in der Ueberzeugung daß man diese Sachen doch brauchen muß. Wenn das auch nicht in Berlin geht so hast du wohl so viele Bekannte die wenn deine Mutter dies kleine Geschäft im Hause versieht die nothwendigen Dinge von ihr kaufen. Wenn ich darin behülflich sein kann durch die Sendung irgend eines Artikels so bin ich erbötig dazu. Was das übrige betrifft was dich kummervoll macht, so ist es es ein Gegenstand, der zwar betrübt genug ist, aber dennoch von einer Art die für dich entgegengesetzt sehr nicht schmerzlich zu sein da deine Mutter durch die Länge der Zeit ~~doch~~ die sie es erträgt, wenn nicht abgestumpft doch gewöhnt ist dem Uebel zu begegnen; man sieht so viele Frauen wie sie gut brav und bieder die wenn Vorzüge an mehr Zartheit im Umgange verdient hätten, man bedauert sie wenn sie es nicht gefunden; sie selbst aber glauben von Liebe zu ihrem Gatten erfüllt, es müsse so und nicht anders sein, sie schätzen doch was für sie hart ist auf die künftig so sehr sorgenvolle Lage der Kinder wie es leider auch hier der Fall ist und verzeihen dem Leichtsinnigen mit warmem Herzen.

Wie lange es her ist daß ich diesen Brief angefangen, und welche Pause ich gemacht siehst du aus dem Datum und heute, wo ich wieder schreiben möchte ist schon der 7te eines andern Monats. Vergebens hoffte ich auf ein Lüftchen Stündchen die gerade dieses weil der Brief früher hätte an dich abgehen sollen. Die Hitze ermattet mich aber dermaßen, daß ich kaum zu denken im Stande bin. Heute aber wo ich gewiß dachte recht mit Muße mich mit dir unterhalten zu können, da ich mir Kühle vom gestrigen Gewitter versprach, ist es heißer als je zuvor. Ich sitze demnach auf der Diele, wo doch das Ihr der Sündfluth nemlich, beide Thüren die auf den Kirchhof gehen entgegengesetzt ein Tischchen davor gesetzt wodurch mir zum Theile dient, und lasse mich von Bekannten und Unbekannten vorübergehenden anstaunen mitunter auch loben. Aber laßt nur; ich weiß gewiß daß Ihr keine Freundin habt deren Unterhaltung Euch aber die Convenienz geht. Ob ich es aber auf lange aushalte weiß ich nicht, ~~ich~~ indeß will ich das Meinige thun. – Herr Lehmann glaubte es nicht einmal, indeß suchte er auf andern Wege zu befördern hat mit seiner Ordnung, seine Briefe auf andern Wege zu befördern Wort gehalten, und zwar so bald, daß ich ~~gleich~~ wie zwei Tage ~~als~~ nach dem der Deinige angekommen war das Morgens ganz früh einen andern Brief von Madame Beit gesandt bekam. Die Aufschrift und ein besseres gab mir noch keinen Aufschluß über diese seltsame Sendung als ich aber das Couvert erbrach, lachten mir die zierlichen Schriftzüge und die schönsten Complimente entgegen. Er schreibt von Hinreisen, und Kley sagte gleich als er den Brief durchlesen hatte, er kann sie die Zung? bewachen; denn meine Liebe, wir glauben und beneiden dich zu ~~m~~ Herbergleiten; denn meine Liebe, wir glauben und bewachten dich von Ende nur merken, die du selbst sagst, meine Bitten entführten dich vom Ende noch. Das viele Bitten ist mir aber ein unangenehmes Geschäft, und somit beendet, das viele Bitten ist mir aber ein unangenehmes Geschäft, und recht bald zu sehen ich dir ~~ihm~~ Bitten ein baldiges Ende zu machen und recht bald zu

kommen. Ich fürchte bisweilen, daß Ihr das beste Wetter jetzt versäumen könnten
denn ich großzügig für den bisherigen schlechten Wetter. Kommt aber nur, ein wenig
doch recht vergnügt miteinander sein. Ich bedauere nur sehr daß ich nicht genug
Gäste für Zeit ~~haben~~ in meinem Hause haben kann. Es müßte dann wieder so
lustig, wenigstens ihr die Reise sehr verlohnen würde. Rechnet doch nur indessen
ein kommt jeßenaum oder einzeln wie es euch am besten gefällt. Wie es dann wird
ich bedauern daß ich Herrn L. kein Logis im ersten Stalle bieten kann. Für das
übrige laßt mich nur sorgen. Doch auch muß ich die in Wetterminen um das Ganz
lagen; du wirst mir ja ein Zeugnis nennen du nicht kommst, denn einen Gatten
ich erzählt wahre Freude ich zu erwarten habe. In dem letzten Briefchen
E. wollte du gefunden haben daß ich eine lose Feder trüge, es müßten, denn ich auch
andere Creatur geworden sein, daß ich es bin ebenso es zu wissen, denn ich auch
eingestehen daß ich manchmal mit meinigem Sein geschrieben als natürlich. Ich
wenig nach gar nicht mehr weil ich geschrieben, ich lebt es wie und dem Leuch
wird mehrte. – Ihre Blatt hat bei geweint mich mit meinen Mann zusammen
zu sehen, begrüßte mich damit mit dem Titel meine Jungfrau, es war recht oft
lag und und als wir ihr immer zu einladen, und mag unsere Fremdschaft
jenderwegs Herrn und Damen dazu bitten bitten sie mich alles im Nisse als
in die Entwicklung zu und ich wünschte diese allein sehen. Zuletzten als
er Abschied nehmen wollen, kam er gerade das Gemüth als einige Dame
lag Mitter nennen, die nicht fremdschaft bringen. Als ich nun Zeitung
mit ihr geplaudert aufstehe er bei sie immer vielleicht und ich konnte ihn
nicht sagen der ich Hamburgerinnen als Aufzeichnungen zur Seite stellte. Ich
dürfte leicht mit ihr zusammen gehen dann mein Mann war nicht zu Hause und
ich lebend mich nicht wohl und somit wurde der Abschied sehr kalt welch
mir sehr leid war, denn ich mag nicht gewendete Schreiben sehr vielleicht für
immer ihn ein geringes Wort zu sagen. – Die Kinder zugezogen
in Berlin sind wirklich von traurigen Gattung und die Stadt recht viel zu Hause
zu bleiben. Kein Gehen ungehindert gerade jetzt viel aus. Das Gemüth muß
dem ich Licht geworden erzählen wir uns an den Tisch oder auf den Stuhl
der jetzt wunderschön ist und noch immer wunderschön wird. Lag und
ist ein andere Unbehagen, der uns manig von dem Lande genießen läßt
die Thorsperre ist ab, die gar leicht eine zu große Belästigung für die Bauern
Fuhrgeschäfte kann man bis verbieten bis 10 Uhr Morgens als 9 Uhr Abends
zu bleiben. Auch haben wir noch keinen weiten Ausflug gemacht, da
welch dieses ein sehr kostspieliges Vergnügen ist. Leute die die Wiederkehren
Kosten gehen gewöhnlich in einem Tage 20 Thaler aus und dergleichen Ver
lustes kann unser Geldbeutel nicht vertragen. – Du hast von du mir längst
geschrieben deinem Mann das Geld, welches bei mir mit 3 Thaler belastet
gegeben, er ist recht so gütig und gibt es dem jungen Bekannt, der
mit meinem Mann in Rechnung steht. Ich habe bis jetzt noch keine
Gelegenheit gehabt die das Buch zu bringen und werde es jetzt ganz
lassen, da es der Mühe nicht lohnt. Der Schade Thaler bekommt man
für und bringt mir Empfehlung von deinem Mann. Es hat auf jene Zeit
Briefe gemacht daß nicht wie deine Mann meinte in Kontrakten und revenue,
sondern nach einer andern Art sie an mich in dieser beiden Wertlichkeiten
wollte zu machen. Und W. merkt weiß ich wirklich nicht denn es hat er mir zu erkennen
zu lassen. Ich muß ihn noch einmal gute leiden, daß hat er mir zu erkennen
gegeben, wenn mich nicht direkt, daß er ein sehr zweifelhafter Mensch ist und
daß das Ihr welches ich ihm zum Ziele gestellt nicht von ihm erreicht wird.
Es schmerzt mich immer sehr wenn ich immer hinzu wirklich gewiß,
deinen Mann den ich alle höhere Eigenschaften zugestehe, ganz mir alle
die zum Guten führen und der Liebe Mann kennen zu sehen. Dein Wer.
fältnis zu L. hätte mir sehen ein Beweis sein können, daß sich ich gerade
in der Vergnügtheit desselben ebenso Widersprüchen und
Falschem genug! daß es ganz nicht traut mich. Ja ihm wird nun bis nicht
abgleich er dieser Widersprüche ist. Es zeigt es gleich zu Anfang, und mag
der Fehler haben wie Mut um Mann, seinen ersten Gutmütigkeit besinnt
sie alle. – Du sehr ich wünsche in deiner Weise zu sein und zu leben, so hast

4

doch vielleicht Recht, daß du glaubst es sey besser. Gewiß die Entsagung ist es die uns vielleicht die Freundschaft recht fühlen läßt. Gewiß jetzt aber wo wir die Wahl so hoch stellen müßten wir uns beiderseitig geloben uns treu zu bleiben in welcher Lage uns auch das Geschick führen möge. Recht oder Pflicht, wer oder reich, glücklich oder unglücklich nichts soll uns jemals trennen. Wir sind beide noch jung und haben vielleicht dem Schicksale manche Schuld zu entrichten. Laß uns stets wie selbst bleiben und unsere Freundschaft höher achten als alles was uns hier vergeht. Amen!

Ich habe der Tauben nur angeredet daß zimlich viel zusammengebracht, mehr als ich selber nun will ich noch an Lust meine schreiben daß weiß ich bis es Lieber geworden ist, jetzt ist der Mittagsstunde ich es mir unmöglich. Lebe recht, laß die dich Leiden und der Druck folgender Begebnisse nicht bekümmern, denn wollten Leiden wir nur gesund, sein Gern müßte ich dich begleiten, denn wollten Leiden wir nur gesund, sein

HAMBURG
7. JULI

Herrn Doctorin Henry Wolfgehen
Wohlgeboren
Neue Friedrichstraße No 30
Berlin

9

lenn ich es nicht haben. Grüße Mlle Oppenheimer. Was ist aus beiden Frauen
nicht ist billiger ich Lesen nicht. Wäre ich ihre Mutter oder ältere Freundin
so würde ich es eher sie zu vermögen suchen daß sie nützlichere Bücher liest.
Sie daß ja nicht immer abscheulich geschehen daß sie es gelesen. Bis Mummer
müßte sie es ja doch immer lesen halten. Denn sie würden es, wenn
sie sie in's Geheimniß ihrer Aus Bemer mögen lassen hinter den Riegeln lesen
können soll aber zu jungal Mädchen nicht mit ihnen Stirn bekommen
dürfen was sie liest. Für mein Theil lese ich jetzt Shakespeares Romanzen
Spiele in Ben da's Uebersetzung, welche mir ausnahmsweise nicht so recht ge-
fällt. Ich habe sie nicht gut, sie Deutsch nicht an mich das Eigenthum ist. Ich
hatte Heinrich den wieder. – Meine Eltern grüßen und verehren
dich. Grüße deinen Mann und alle Bekannte von mir. Adieu
dich.

Deine Johanna Klatz